**Protokoll**

**QZ BTHG am Montag, 05.03.2024 von 10 – 13 Uhr via Zoom**

**Teilnehmer\*innen:**

* Janina Tessloff (Therapiehilfe Bremen, Vorstandsvorsitzende fdr+, Sitzungsleitung)
* Kevin Buntjer (Suchtkrankenhilfe Ostfriesland)
* Antje Matthiesen, Notdienst Berlin e.V. (ab 11 Uhr)
* Lars Fischer (Paritätischer Braunschweig)
* Thomas Klingsporn (Paritätische Suchthilfe Niedersachsen)
* Eva Egartner (Geschäftsführerin fdr+, Protokoll)

**Entschuldigt:**

* Thomas Ahlrichs (Verein für Sozialmedizin Stade e.V., stellv. Vorsitzender fdr+)
* Anicèe Jakob (Drogenhilfe Schwaben)
* Dennis Schinner (Arbeitskreis für Jugendhilfe, Hamm)
* Ingolf Majuntke (Drobs Leer)

**Tagesordnung**:

1. **Begrüßung/Regularien**

Janina Tessloff begrüßt die Anwesenden. Die Tagesordnung wird ergänzt um den Punkt „Fachtag Soziale Teilhabe“, der Punkt 5 wird. Die weiteren Punkte verschieben sich. Unter 7. wird „Verschiedenes“ eingefügt.

1. **Protokoll der Sitzung vom 04.09.2023**

Zum Protokoll der letzten Sitzung gibt es keine Anmerkungen.

1. **Neue Bauverordnung für Einrichtungen der besonderen Wohnformen inkl. Verbrühschutz und Sturzprophylaxe**

Es handelt sich um Länderverordnungen, die ebenso wie die Verordnungen zu Gewaltprävention und zur Sexuellen Selbstbestimmung zu den Wohn- und Betreuungsgesetzen gehören. Im Inhalt und in der Zielsetzung unterscheiden sie sich nicht wesentlich voneinander.

Bis zu in manchen Ländern bereits abgelaufenen Fristen müssen Verbrühschutz und Sturzprophylaxe in den Einrichtungen vorhanden sein und es muss einen WLAN-Zugang in allen Zimmern geben.

Für den **Verbrühschutz** gibt es 2 Möglichkeiten:

1. Direkt da, wo das Wasser aus dem Kessel kommt, zentral runterregeln. Gefahr: Legionellen. Das muss dann regelmäßig überprüft werden. 2x im Jahr geprüft werden. Die Gefahr minimiert sich bei moderneren Heizungen, die selbständig regelmäßig die Temperatur kurzzeitig hochfahren, um die Legionellengefahr abzuwenden.
2. Alle Wasserhähne mit Drücker oder Stopper ausrüsten

Thomas Klingsporn berichtet, dass sie sich für Variante b) entschieden haben.

Janina Tessloff berichtet, dass sie sich auf Variante a) geeinigt haben, weil diese insgesamt deutlich günstiger ist. Die Legionellenprüfung wird regelmäßig durchgeführt.

**Sturzprophylaxe**

In Niedersachsen gibt es eine eigene Regelung mit der Heimaufsichten. Thomas Klingsporn berichtet, dass sie Checklisten entworfen und mit der Heimaufsicht abgestimmt haben, die sie mit den Bewohner\*innen durch gehen. Wenn hier eine Gefahr für Bewohner\*innen festgestellt wird, dann wohnen sie im Erdgeschoss. Die Checkliste stellt Thomas gerne zur Verfügung

Für Bremen wurden lauf Janina Tessloff ähnliche Sonderreglungen getroffen. Ein Fenstergriff wurde von der Therapiehilfe auf Geheiß der Heimaufsicht vorsorglich angeschafft. Es gibt eine jährliche dokumentierte Prüfung der körperlichen Verfassung der Bewohner\_innen in Bezug auf die Sturzgefahr.

Auch die anderen TN\* haben die Erfahrung gemacht, dass individuelle Regelungen mit den Heimaufsichten möglich sind.

Bzgl. **Internetnutzung** wirft Janina die Frage auf, ob es zentrale Hotspots zum Einwählen bei allen gibt? Eigentlich hätten ja nur die technischen Voraussetzungen zur Verfügung gestellt werden müssen. Alle TN\* haben sich für Hotspots entschieden.

**Diskussion und Aussicht:**

Refinanzierung teilweise über Fachleistungsstunden (ca. 20%), das meiste zahlen jedoch die Träger alleine, ca. 80 %. Das ist schwierig.

Zusätzlich stellt die Bauverordnung Anforderungen an Barrierefreiheit und Wohnsituation, die ebenfalls als schwierig umzusetzen gesehen werden. Die Anforderungen, die bis 2032 erfüllt sein sollen, werden viele Träger nicht erfüllen können. Damit entstehen große Abhängigkeiten von den Kostenträgern, sollten Ausnahmegenehmigungen erreicht werden. Andere Möglichkeit: Plätze reduzieren – ist für Träger nicht mehr rentabel oder Umwandlung in Ambulantes Wohnen.

Einige Regelungen kommen größtenteils aus der Pflege und sind für die Eingliederungshilfe ungeeignet: „Leichenraum“ und Fäkalienstuhl etc. Das sind deutliche Überregulierungen.

Eine Frage wäre noch, wie unterschiedlich die Länderverordnungen sind? Erster Eindruck aus der Runde, dass sie sich eher alle ähneln.

Eva Egartner nimmt diese Fragen in den AK Sucht des Paritätischen mit und Janina Tessloff in die Vorbereitungsgruppe Fachtag Soziale Teilhabe, s.u. Hier könnte es ggf. so etwas wie eine Resolution am Ende geben.

1. **Fachkonzepte für die Assistenzleistungen**

Die TN\* berichten, dass sie ihre Einrichtungen um-/anbauen, die Fachkonzepte bzgl. der Assistenzleistungen werden entsprechend überarbeitet:

**Kevin Buntjer** berichtet, dass sie Anbauten errichten:

1. für Menschen zwischen eigener Wohnung und Wohnheim mit externer Tagesbetreuung. Hier findet auch eine Art Simulation eigenständigen Lebens statt, um zu sehen, ob die Menschen in eigenen Wohnungen zurechtkommen.
2. Für Langzeitbewohner\*innen: hier haben alle Zimmer eigene Küchen: Hier wird gerade umgebaut.

Im Haupthaus gibt es noch die Orientierungsstufe ohne eigene Küchen, s.o. Die Bewohner\*innen der anderen Häuser können ggf. auch im Speisesaal dort versorgt werden, die meisten wollen sich aber selbst versorgen. Gemeinschaftsverpflegung soll pauschal finanziert werden, nicht einzeln abgerechnet.

Ein extra Konzept für qualifizierte Assistenzleistungen wurde bei ihnen nicht nachgefragt. Alles ist erst mal so geblieben wie es war. Dennoch werden die Assistenzleistungen in den neuen Konzepten deutlicher aufgedröselt und beschrieben.

**Lars Fischer** berichtet ebenfalls von den beiden Wohnheimen seines Trägers:

1. Braunschweig 40 Wohnplätze mit 2 Außenwohngruppen (geplant), alles läuft unter Besondere Wohnformen. Dort soll dezentral gekocht werden. 15 – 20 % der Bewohner\*innen nehmen nicht an der Tagestruktur teil
2. Haus Hagedorn in Neunburg 4 -5 Wohnkomplexe mit 6 - 8 Betten. Hier zentrale Verpflegung. Möglichkeit des Ambulant Betreuten Wohnens kann angeboten werden für die, die keine Verpflegung wollen. Langer Vorlauf: Baubeginn 2025

Teilweise wurden schon neue Fachleistungskonzepte verhandelt. In Braunschweig schlechtere Konditionen, in Goslar bessere.

Konzepte für sexuelle Selbstbestimmung wurde immer angefordert, spielten dann aber in den Verhandlungen keine Rolle mehr.

Ambulant betreutes Wohnen Pippelweg ist ein Zwischending/niedrigschwelliges Spezialangebot. 40 Betten pauschalfinanziert, die nicht in Assistenzleistungen oder besondere Wohnformen passen. Umstellung auf Fachleistungsstunden würde große Nachteile bringen.

**Janina** **Tessloff:** In Bremen sind die Konzepte als Bestandteil der Leistungsbeschreibung sehr zentral für die Verhandlungen.

Zudem plant Therapiehilfe auch Langzeitwohnen für Menschen aus Notunterkünften (SGB XII). Hier dürfen die Hürden nicht zu hoch sein, Finanzierung ist jedoch nicht klar geregelt.

**Thomas Klingsporn:** Lüneburg, 16 Plätze Leistungsvereinbarung übers Landessozialamt, Bezahlung über Fachleistungsstunden, Menschen mieten Wohnraum selbst an.

Frage nach speziellem Konzept für Assistenzleistungen hat sich nicht gestellt, auch bisher wurde schon qualifizierte Assistenz gemacht. Rahmenleistungsvereinbarung des Landes muss eingehalten werden. Neuverhandlungen: kompensatorische Assistenz: Begleitung durch Menschen, die nicht pädagogisch ausgebildet sein müssen. Wird interessant für Begutachtungen.

Als zentral sieht er die Frage: Was ist gute Betreuung im Wohnen? Hier sollten die Standards schon gehalten werden. Es drücken Anbieter auf den Markt für Assistenzleistungen, die keine pädagogische Ausrichtung haben.

**Antje Matthiesen:** In Berlin ist die Lega mit dem Land weiterhin in Verhandlung. Es soll ein Rahmvertrag ausgehandelt werden, wie die Fachkonzepte in Zukunft aussehen sollen. Die Träger warten ab. Sie haben sich in ihrem Träger schon mal mit den bekannten Überschriften auseinandergesetzt. Wollen nun besprechen, wie viel sie schon weiterentwickeln. Bieten bisher ausschließlich qualifizierte Assistenzleistungen mit Spitzabrechnung ab. Für die Zukunft ist eine Frage, ob es auch kompensatorische Assistenzleistungen geben wird.

In der **Diskussion** wird deutlich, dass viele Standorte über die neuen Regelungen qualitativ gewinnen, aber nicht alle. Die Bewegung bzgl. kompensatorischen Assistenzleistungen wird auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels als Chance gesehen.

1. **Fachtag soziale Teilhabe**

Janina Tessloff berichtet: Auch in diesem Jahr wird es wieder einen verbändeübergreifenden Fachtag geben und zwar am **5.11.24 in Kassel** im Haus der Kirche. Der Fachtag wird in diesem Jahr vom Fachverband Sucht organisiert wird. Die Vorbereitungsgruppe mit Teilnehmenden aus allen Verbänden ist bereits am arbeiten. Es wird 2 Vorträge geben zu „Paradigmenwechsel“ und „Umgang mit Rückfällen“, sowie verschiedene Workshops zu „Digitalisierung“, „Zieloffener Suchthilfe und ihre Ansätze“, „Gewaltschutzkonzepte“, „Vertragsrecht/Mietrecht“, „Haltung und Veränderung in unseren Berufsrollen“ und „Entstigmatisierung“.

Aus dem QZ haben sich jetzt noch 2 weitere Themen ergeben, siehe Punkt 3: Bauverordnung und Schnittstelle Eingliederungshilfe/Pflege. Diese nimmt Janina mit für die Vorbereitungsgruppe.

Die TN\* des QZ finden die bisherigen Überlegungen gut. Thomas Klingsporn fände noch Kooperation mit Psychiatrie interessant, zudem Spezialangebote z.B. für Frauen oder Migrant\*innen, Sterbebegleitung. Diese werden für den QZ auf Widervorlage gelegt und ggf. für die Vorbereitungsgruppe zum nächsten Fachtag auch.

1. **Weitere Themen auf Wiedervorlage**

**Bisher:**

* Doppeldiagnosen
* gute Dokumentation/Wirkungsmessung und Dokumentation
* Substitution und Wohnen

**Heute ergänzt:**

* Schnittstellen zu Psychiatrie
* Sterbebegleitung
* Spezialangebote in der Eingliederungshilfe, z.B. für Frauen und Migrant\*innen

Für nächstes Mal: gute Dokumentation: vielleicht in Vorbereitung auf einen gemeinsamen Termin mit Jan Medenwaldt. Zudem noch die Themen Doppeldiagnosen und Substitution und Wohnen als Austauschthemen.

Antje Matthiesen sieht auch Vertragsrecht als großes Thema. Hier können wir aber erst mal schauen, welche Erkenntnisse der Workshop des Fachtags bringt, siehe oben.

1. **Verschiedenes**

**7.1. 45. fdr+sucht+kongress**

23./24.04 in Berlin mit dem Thema Jugend und Sucht: Generation Zukunft Jugend. Krisen. Kompetenzen. Die Anmeldungen sind möglich über [www.fdr-online.info](http://www.fdr-online.info)

**7.2. Mitgliederversammlung**

6.06. in Kassel mit dem Schwerpunktthema: Lobbyarbeit

Es soll eine hybride Veranstaltung werden, Räume werden derzeit noch gesucht.

**7.3. nächster Termin:**

**Montag, 7. Oktober 10 – 13 Uhr digital**

Berlin, 11.03.2024

Gez. Eva Egartner